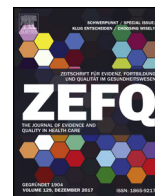




Contents lists available at [ScienceDirect](http://www.elsevier.com/locate/zefq)

Z. Evid. Fortbild. Qual. Gesundh. wesen (ZEFQ)

journal homepage: <http://www.elsevier.com/locate/zefq>



Qualität und Sicherheit in der Gesundheitsversorgung / Quality and Safety in Health Care

Standardisierte Implementierung von Impfempfehlungen in Entlassungsbrieфе als Mittel zur sektorenübergreifenden Optimierung der Versorgung chronisch Kranker



Implementing vaccination recommendations in discharge letters

Linda Sanftenberg*, Puria Salavati, Jörg Schelling

Institut für Allgemeinmedizin, Klinikum der Universität München an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Germany

ARTIKEL INFO

Artikel-Historie:

Eingegangen: 17. Januar 2017
Revision eingegangen: 17. August 2017
Akzeptiert: 24. April 2017
Online gestellt: 24. Oktober 2017

Schlüsselwörter:

Impfempfehlung
ärztlicher Entlassbrief
hausärztliche Versorgung

ZUSAMMENFASSUNG

Hintergrund: Eine kritische Auseinandersetzung und Sensibilisierung der klinisch tätigen Ärzte und Hausärzte mit dem Thema Indikationsimpfungen bei chronisch Kranken ist dringend notwendig, betrachtet man die niedrigen oder auch nicht bekannten Impfraten der betroffenen Patienten. Kliniken spielen im Impfprozess eine oft untergeordnete Rolle, während ihnen eine wichtige Rolle in der Versorgung chronisch kranker Patienten zufällt.

Methoden: In der vorliegenden Arbeit wurde die breite Anwendbarkeit von Impfempfehlungen in Entlassungsbriefen, als Mittel zur Steigerung der Aufmerksamkeit und Miteinbeziehung des stationären Sektors in den Impfprozess, untersucht. Zudem erfolgte eine Untersuchung der Einstellungen zu Impfempfehlungen, Zuständigkeiten und Impfverhalten von Klinik- und Hausärzten.

Ergebnisse: 88,5% der Hausärzte und 81,3% der Klinikärzte halten die Implementierung von Impfempfehlungen in den Arztbrief für sinnvoll. Nach Kenntnisnahme der im Arztbrief ausgesprochenen Impfempfehlung sind 86,3% der Hausärzte gewillt, die empfohlenen Impfungen umzusetzen. Die Hauptverantwortlichkeit im Impfprozess wird durch die Ärzte beider Sektoren bei den Hausärzten gesehen, jedoch möchten viele klinische Ärzte die Aufmerksamkeit auf dieses Thema in Ihren Abteilungen erhöhen.

Schlussfolgerung: Durch eine standardisierte Aufnahme von Impfempfehlungen in den Entlassungsbrief können Klinikärzte sinnvoll in den Impfprozess, als Teil der präventiven Therapie bei chronischen Erkrankungen, mit einbezogen werden. Zugleich werden die Hausärzte regelmäßig über die aktuell notwendigen Impfungen eines jeden Patienten unterrichtet.

ARTICLE INFO

Article History:

Received: 17 January 2017
Received in revised form: 17 August 2017
Accepted: 24 April 2017
Available online: 24 October 2017

Keywords:

vaccinations
discharge letter
primary care

ABSTRACT

Objectives: There is still a lack of attention paid to the subject of vaccinations indicated for people with chronic disease, so the vaccination rates in this field are low or hardly known. Hospitals only play a minor part in the vaccination subject, although they play a big part in the treatment of chronically ill patients.

Methods: In this study we wanted to test the practicability of the implementation of vaccination recommendations in discharge letters as a chance to give the subject more attention and involve hospital doctors in the vaccination process. In addition, we analyzed clinical and primary care physicians' attitudes towards these recommendations and vaccination in general.

* Korrespondenzadresse: Dr. rer. nat. Linda Sanftenberg, Institut für Allgemeinmedizin, Pettenkoferstr. 8a, 80336 München, Germany.
E-mail: linda.sanftenberg@med.uni-muenchen.de (L. Sanftenberg).

Results: 88.5% of the general practitioners and 81.3% of the hospital doctors consider vaccination recommendations in discharge letters reasonable. 86.3% of the general practitioners said they were willing to perform the recommended vaccinations. The main responsibility in the vaccination process is clearly allocated to general practitioners, but many hospital doctors want to raise the level of attention given to the vaccination subject in their departments.

Conclusion: Standardized implementation of vaccination recommendations in discharge letters is a reasonable way to involve hospital doctors in the vaccination process as part of the preventive care services for chronically ill patients. At the same time, general practitioners will be regularly informed about indicated vaccinations for the individual patient.

Einleitung

Impfungen sind eine einfache und kostengünstige Schutzmaßnahme vor Infektionskrankheiten und gehören zu den häufigsten medizinischen Tätigkeiten [1,2]. Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt bei chronisch Erkrankten neben den Standardimpfungen Indikationsimpfungen in Abhängigkeit von der Grunderkrankung, welche im Epidemiologischen Bulletin jährlich aktualisiert aufgeführt werden [3]. Bezüglich der Impfraten bei dieser heterogenen Gruppe liegen aus Deutschland nur wenige Daten vor, welche sich auf einzelne Stichproben- und Querschnittsuntersuchungen beschränken [4–8]. Die Untersuchungen weisen auf ein Versorgungsdefizit bei der Behandlung dieser Patientenpopulation hin. So lagen beispielsweise die Impfraten der chronisch Erkrankten bei der Influenzaimpfung in den letzten Jahren bei 30–46% [6,9–13].

Nach Schätzungen erfolgen 85–90% der Impfungen durch niedergelassene Ärzte und 10–15% durch den betriebsärztlichen und öffentlichen Gesundheitsdienst [14].

Der stationäre Sektor scheint im Impfwesen eine oft untergeordnete Rolle einzunehmen. Bestehende strukturell bedingte Impfhindernisse und eine fehlende Leistungsfinanzierung von Impfungen in der Klinik durch die Krankenkassen werden unter anderem als Gründe hierfür angenommen [15]. Auch haben auf Grund konkurrierender Prioritäten Impfungen bei den Klinikärzten meist eine geringe Bedeutung [16]. Die Kliniken sind jedoch sehr wichtig bei der Behandlung von Patienten mit chronischen Erkrankungen und Impfungen haben einen hohen Stellenwert bei der präventiven Therapie von chronischen Erkrankungen [17]. In zwei Interventionsstudien aus den USA konnten durch die Implementierung von Pneumokokken-Impfprogrammen für Risikopatienten in Krankenhäusern effektive Steigerungen der Impfraten erreicht werden [18,19].

Eine kritische Auseinandersetzung und Sensibilisierung der klinisch tätigen Ärzte und Hausärzte mit dem Thema Indikationsimpfungen bei chronisch Kranken ist dringend notwendig, betrachtet man die niedrigen oder auch nicht bekannten Impfraten der betroffenen Patienten.

In der vorliegenden Arbeit wurde die breite Anwendbarkeit von Impfeempfehlungen in Arztbriefen, als Mittel zur Miteinbeziehung des stationären Sektors in den Impfprozess untersucht. Neben der praktischen Untersuchung erfolgte eine Einschätzung von Klinik- und Hausärzten mit Gegenüberstellung der beiden Sektoren zu Impfverhalten und Zuständigkeiten. Eine Sensibilisierung von Klinik- und Hausärzten für das Thema der Indikationsimpfungen wurde als zusätzlicher Effekt der Arbeit erhofft. Die vorliegende Studie wurde durch die Pfizer Pharma GmbH (Fördernummer WI184291) unterstützt, wobei weder eine Einflussnahme auf die Datenerhebung, Datenauswertung oder Publikation der Ergebnisse erfolgte.

Methoden

Es wurden 599 Anfragen an ärztliche Abteilungsleiter von 183 Krankenhäusern in ganz Bayern versandt und hierbei um eine

Mitarbeit bei der Studie durch das Anfügen von Impfeempfehlungen in Entlassungsbrieфе chronisch Kranker gebeten. Um einen Überblick über die Standpunkte klinischer und niedergelassener Ärzte bezüglich Impfenkenntnissen, Impfverhalten und dem Nutzen von Impfeempfehlungen im ärztlichen Entlassungsbrief zu bekommen, wurde zusätzlich je ein Fragebogen für die entsprechende Leitung der klinischen Abteilung und den Hausarzt beigefügt. Die teilnehmenden Klinikabteilungen sollten die Textbausteine mit den indizierten Impfeempfehlungen in die Entlassungsbrieфе passend zu den jeweiligen Erkrankungen des Patienten integrieren und dem Arztbrief einen Fragebogen für den betreuenden niedergelassenen Arzt beilegen. Hierfür entwickelten wir eine Übersichtstabelle und freie Textbausteine basierend auf den Empfehlungen der STIKO. Die niedergelassenen Ärzte erhielten die Fragebögen also ausschließlich durch die Klinikabteilungen.

Ergebnisse

Interviews: Rückmeldung der Klinikärzte und Ergebnisse zur praktischen Umsetzung

Von 599 versandten Email-Anfragen waren sieben unzustellbar. 43 (7,3%) der verbliebenen 592 angeschriebenen Klinikabteilungen antworteten in schriftlicher oder telefonischer Form. Hiervon gaben 13 eine direkte schriftliche oder telefonische Absage. Drei nannten als Grund fehlende personelle oder zeitliche Kapazitäten, die restlichen zehn ein fehlendes Interesse an dem Projektthema. Bei 30 Abteilungen (5,1%) kam es zu einem informativen persönlichen oder telefonischen Gespräch mit den Leitenden. 19 Abteilungsleiter entschieden sich hiernach für eine Mitarbeit beim Projekt. Als Gründe wurden insbesondere die Relevanz des Themas der Impfungen bei chronischen Erkrankungen, der Verbesserungsbedarf der niedrigen Impfraten sowie ein Lerneffekt für die eigene Abteilung genannt. Die praktische Umsetzung der Implementierung von Impfeempfehlungen in den teilnehmenden Kliniken war in vielen Fällen mit Schwierigkeiten verbunden. Im Mittelpunkt der Hindernisse einer erfolgreichen Umsetzung standen Defizite von Ressourcen, Motivation und Organisation. Den Erfolg der Mitarbeit und mögliche Probleme versuchten wir durch regelmäßigen Kontakt und eine Befragung nach Abschluss des Projektes zu evaluieren. Auf Grund teilweise fehlender Rückmeldungen bei dieser Abschlussevaluation trotz mehrfacher Erinnerungsschreiben bleibt die exakte Compliance bei der Mitarbeit unklar. Zwei Abteilungen gaben an, dass die Umsetzung nicht erfolgte. Hiervon scheiterte bei einer Abteilung die Teilnahme an der Mitarbeit des Schreibbüros, bei der anderen wurden Probleme in der EDV-Umsetzung angegeben. Neun Kliniken gaben im Verlauf trotz mehrfacher Schreiben keine Rückmeldung, so dass eine tatsächliche Umsetzung fraglich ist. Bei den verbleibenden acht Abteilungen ist in Anbetracht der positiven Rückmeldungen und des Fragebogenrücklaufs eine Umsetzung erfolgt. Auf Nachfrage im persönlichen Gespräch oder Telefonat wurden folgende Hindernisse durch die Studienteilnehmer genannt:

Download English Version:

<https://daneshyari.com/en/article/7529706>

Download Persian Version:

<https://daneshyari.com/article/7529706>

[Daneshyari.com](https://daneshyari.com)